

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 23

Artikel: Lebenslauf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lucifers Sprüche und Splitter.

Wenn ich einen schlechten Schriftsteller finde,
So denkt' ich, wie ein Christ denken muß:
Der Mensch begiebt, als er schreibt, eine Sünde —
Und wer ihn liest — thut redliche Buß'!

Trennerige Narren, die wir sind! Wir nehmen die Weiber gleich für pure Madonnen, anstatt sie nach allen Richtungen zu studieren, wie tückische Verzierbilder!

„Wir gestatten uns“ dies, „wir erlauben uns“ das,
Wie ammafig unterläufig!
Moderne Gesellschaft erlaubt sich gar viel,
Sie verbietet sich eben zu wenig!

Der Freund ist Gönner, der Feind ist Neider,
„Collega“ hält die Mitte beider.

Manche Kurorte gemahnen an Vorzimmer der — Ewigkeit.

Was Schädling und Frost auch verheeren,
Wir werden des Wein's nicht entbehren,
Ihn lange noch schlürfen in Ruh!
Die den köstlichen Tropfen vernehmen,
Erhalten ihn uns, denn es nehmen
Die Weinverächter ja zu!

Man hat mich oft „Original“ gescholten;
Das rührte mich indessen niemals schwer!
Originale haben stets weit mehr
Als lumpige Copien ja gegolten!

Nebertroffen.

Erster Reisender: „Kenne einen Hotelier in der Schweiz, der für seinen Bedarf allein ein ganzes Salzbergwerk gepachtet hat.“

Zweiter: „Und ich kenne einen Hotelier in New York, der hat allein zwei Pfefferbergwerke gepachtet.“

Verschnappt.

Reiche Erbin (die man für den Sohn des Hauses kapern will): „Nein, Frau Geheimräatin, das geht nicht länger, jetzt komme ich schon seit Wochen bei Ihnen Klavier spielen und singen, Ihre Mieter werden ja rebellisch.“

Geheimräatin: „O, darüber seien Sie außer Sorgen, unsere sämtlichen Mieter haben schon drei Tage, nachdem Sie anfingen, zu musizieren, gefündigt.“

Lebenslauf.

Erst war er ein süßes Jüngelchen,
Dann ward er ein loses Schlingelchen.
Im Mannesalter bitter Not,
Zwölf Freunde gingen auf ein Lot.
Und als es zum Begräbnis kam,
Allein der Küster Anteil nahm.

Trinkspruch.

So schlecht ist nichts und ungereimt,
Als wenn man seinen Durst versäumt.
Dann reimt Apoll auf Dürsten
Das schöne Wörlein Bürsten.

Briefkasten der Redaktion.



Mutz. Die Berner leben beim Seidel wahrscheinlich noch lange vom Besuch des Siamesekönigs und manch lustige Anekdot wird weiter aufzutragen zur ewigen Festnagelung in das Büchlein „Du sollst und mußt lachen“. Dabei hatten wir es aber doch nicht für sehr höflich, wenn das alles auf Kosten des gespielten Gastes gehen soll. So ist z. B. die Behauptung, der König von Siam habe kein Mustigehr, jedenfalls eine gewagte, wenn nicht eine abfuhr; er, der im eigenen Hause ein circa 800 köpfiges weibliches Orchester dirigiert und dasselbe müterlich im Takt hält, wird wohl auch von irgend einer andern Komposition etwas verstecken. Ihre Mitteilung, der selbsherrliche Siame habe, als die Bundesfestmusik die siamesische Nationalhymne spielte, lächelnd gefragt: „Ist das Ihr berühmter Berner Marsch?“ ändert an dieser Ansicht nichts. Könnte da nicht auch eine Verwechslung des Orchesters vorliegen? Die dabei herrschende Begeisterung spricht für einen Durenand. — **H. i. Berl.** So, so; wäre uns aber ganz recht gewesen. Unentgeltliche Reklame zieht man jeder andern vor. — **J. i. F.** Diese Form wurde ein Gemeinplatz und durfte schwerlich anderswo Unterkunft finden. Berichten Sie uns gefl., wenn es geschehen und wir werden pecavi fingen. **Origenes.** Die drei Heiligen sind also glücklich unter Dach, hoffentlich gelingst mit dem Lebigen auch. Aber flott stürzende Rappenhiebe sind gleichwohl sehr hübsch. — **E. L. i. S.** In der „N. Z. 3.“ Nr. 147 gibt ein Arzt seine Rückkehr aus den Ferien bekannt und sehen wir dieser Nachricht noch doppelt beigefügt: „Vorlekte Vorstellung“. Rücksicht Erklärungen hierüber einzuziehen, müssen wir Ihnen überlassen. — **S. S.** Zwei Glas guten Rotwein, ein halb Kilo gekochten Schinken, zwei Glas feinen Weißwein mit ein zweitel Pfund Emmentaler und Schwarzbrot sollen die beste Grundlegung zum Genuss einiger St. Galler Schüblinge mit Sauerkraut und Pilsenerbrot sein. — **Aesth.** Das dritte Heft der im Verlage des Polygraphischen Instituts in Zürich erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Die Schweiz“ ist soeben erschienen und reiht sich den Vorgängern würdig an die Seite. Text und Illustrationen sind Leistungen, welche weitreichenden Absatz und Glück verdienen. — **N. O.** Nur abwarten, der Kumpel wird schon kommen.

L. M. i. T. Die türkische Rezension referierte einst Gläsbrenner, indem er über einen Band lyrischer Gedichte von N. N. also urteilte: Vers — Land ohne Verstand — **O. Z. i. G.** Schicken Sie ihrem Lehrer jeden Tag zwölf Strophen Ihrer eigenen Gedichte und wir sind überzeugt, daß der Mann in ganz kurzer Zeit von seinem Wahns, Dichter erzogen zu haben, befreit sein wird. — **S. i. N.** Die Neige für den Heftklang liegen längst bereit. Vorheriges Chloroformieren der Hechte ist nicht nötig. Wann soll es losgehen? Schönerer Gruss. — **O. R. i. A.** Wenn dem Herrn Stadtrat der Hut in das Wasser fiel, kann man deshalb noch lange nicht sagen, er habe seinen Verstand verloren. — **Lowé.** „On forms of government let fools contest, whate'er is best administer'd is best.“ Das begreift auch ein König, nicht nur ein „überflüssiger Killenpfleger“. — **N. Z.** O Röhre, Röhre! — **Verschiedenen.** Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

Zürich 43/52 Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 cts. Bahnhof-Buffet

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Weltausstellung Paris 1880.

Goldene Medaille

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE).

2-52

Eines der reizendst gelegenen Kurhotels der Centralschweiz

mit Dependance, Trinkhalle, 7 Jucharten Wald und Wiesland, steht aus freier Hand zu verkaufen. Günstige Bedingungen.

Kaufliebhaber belieben Anfragen unter Chiffre K. N. No. 335 der Expedition des Gastwirt Zürich I einzureichen.

Geschäftslute, welche ihre Kundsame bei Hoteliers und Restaurateuren suchen, inserieren am erfolgreichsten im „Gastwirt“, Zürich.

* Bitte probieren Sie Bergmann's Lilienmilchseife
von Bergmann & Co, Zürich.
Murkacht wenn mit Schutzmarke
zwei Bergmänner.
Vorrätig à 75 Cts.
den meisten Apotheken
Drogerien u. Parfümerie-
Geschäften. 4-26.

Buchdruckerei von Brüder Frank, Zürich.